

B KULTURWISSENSCHAFTEN

Faust <Motiv>

HANDBUCH

- 18-3** ***Faust-Handbuch*** : Konstellationen - Diskurse - Medien / Carsten Rohde ; Thorsten Valk ; Mathias Mayer (Hg.). - Stuttgart : Metzler, 2018. - VIII, 616 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-476-02275-2 : EUR 69.95
[**#6043**]

Es gibt wohl keine zweite historische Gestalt, über die wir so wenig wissen und die doch – und vielleicht gerade wegen ihres sagenhaften Zuschnitts – durch die Jahrhunderte hindurch so oft in ganz verschiedenen Ausdrucksformen weitergelebt hat als den Faust. Obgleich Goethes ***Faust***-Drama entscheidend Anteil hat an dem Bekanntheitsgrad der Figur, ist es nur *ein* Rezeptionsereignis – wenngleich das wirkmächtigste – in der langen Reihe multimedialer Aneignungen. Man ahnt die Fülle des Materials, die seit dem 16. Jahrhundert ausgebreitet vor dem Kulturhistoriker liegt. Und so ist es überaus erfreulich, daß diese Rezeptionsgeschichte in einem Handbuch aufgearbeitet wurde. Der Metzler-Verlag, der bekannt ist für seine Autoren-Handbücher, hat sich auch diesem Projekt angenommen, welches im Rahmen des 2013 entstandenen Forschungsverbundes Marbach – Weimar – Wolfenbüttel entstanden und mit den Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert worden ist.

In einem kurzen *Vorwort* erklären die Herausgeber des Bandes, Carsten Rhode, Mitarbeiter im Forschungsverbund, Thorsten Valk, leitender Referent für Forschung und Bildung an der Klassik Stiftung Weimar, und Mathias Mayer, Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft in Augsburg, die Anlage des Handbuchs.¹ Es teilt sich in zwei quantitativ sehr ungleiche Abschnitte. Zunächst wird unter der Überschrift *Paradigmen des Mythos* anhand „von epochenübergreifenden Längsschnitten durch die Stoffgeschichte“ (S. VI) geführt. Diese 60 Seiten, bestehend aus sechs Kapiteln, eignen sich bestens als Einführung, denn hier wird zusammengetragen, was man über die historische Faustfigur wirklich weiß. Man erfährt etwas über deren besondere kulturgeschichtliche Strahlkraft, indem sie mit literarischen Figuren wie Don Juan, Hamlet und Don Quijote verglichen wird. Es werden die so zahlreiche Orte und Medien vorgestellt, in denen sich Faust als Sagengestalt und Kunstfigur durch unsere Geschichte bewegt. Es gibt Aussagen zur Faust-Forschung, so daß es dem Leser möglich ist, wesentliche Entwicklungen und Tendenzen der wissenschaftlichen Auseinandersetzung nachzuvollziehen.

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1151524603/04>

Der Hauptteil des Bandes, mehr als 500 Seiten, behandelt chronologisch vier Abschnitte der Rezeption: 1500 -1750 *Faust, der Schwarzkünstler*; 1750- 1850 *Faust, das Genie*; 1850 - 1945 *Faust und das ‚Faustische‘*; nach 1945 *Arbeit am Mythos: Emphase und Ernüchterung*. Leider werden die gewählten Zäsuren in der Vorrede nicht begründet. Jeder behandelte Zeitabschnitt erfährt nun wiederum eine Zweiteilung. Zunächst werden unter der Rubrik *Gattungs- und Mediengeschichte* die wichtigsten Werke, getrennt nach ihren Ausdrucksformen (Literatur, Theater, Musik, Bildende Kunst usw.), innerhalb der jeweiligen Epoche vorgestellt; dem schließt sich ein zweiter Abschnitt an, in dem dann unter der Überschrift *Problem- und Kulturgeschichte* für den Zeitraum charakteristische Themenfelder eine besondere Behandlung erfahren. Daß es angesichts dieser Zweiteilung in den einzelnen Epochenkapiteln zu mehrfachen Wiederholungen kommt, konnte wohl nicht ausgeschlossen werden.

Die einzelnen Artikel sind mit großem Sachverstand erstellt worden. Es war mutig, vor allem Wissenschaftler mit deren Erarbeitung zu betrauen, die, bis auf wenige Ausnahmen (wie Petra Maisak, Thorsten Valk, David E. Wellbery oder Sabine Doering), bislang nicht mit monographischen Arbeiten zum Faust hervorgetreten sind. Letztendlich erwies es sich als ein Vorteil: Denn so wird unbeeindruckt von der eigenen Forschungsleistung auf das Feld des bereits Bearbeiteten geschaut. Daß dennoch aus der kaum noch zu überblickenden Zahl von Forschungsbeiträgen - insbesondere zu Goethes **Faust** - ausgewählt werden mußte, ist nur zu verständlich. Und so sind die Literaturhinweise am Ende eines jeden Artikels mitnichten als eine Zusammenschau vorliegender Forschungsergebnisse zum Gegenstand anzusehen, sie geben einen Einblick allein in die *für den Autor* relevante Literatur.

Es ist ein Handbuch mit vielen interessanten Beiträgen entstanden. Beispielhaft sei herausgegriffen der Artikel von David E. Wellbery, der sich in seiner Studie mit der ‚Moderne‘ beschäftigt, einem Begriff, der immer wieder an Goethes **Faust** angelegt wird. Der Autor benennt wesentliche Moderne-Auffassungen und skizziert die Auseinandersetzungen, die unter diesem Gesichtspunkt und mit Bezug auf Goethe geführt worden sind – mit dem Ergebnis, eine Anregung für die weitere Forschungsarbeit zu geben, denn er schlägt vor, Goethes **Faust II** viel stärker im Zusammenhang mit anderen Werken aus der Spätzeit des Klassikers, zum Beispiel mit den **Wanderjahren** oder **Über Kunst und Alterthum**, zu betrachten: „Was für eine Moderne tritt hervor, wenn man *Faust* in dieser Gruppierung betrachtet?“ (S. 226)

Leider nutzen die Herausgeber nicht die Chance, sich von dem mißverständlichen Begriff ‚Urfaust‘ zu verabschieden; denn auf uns gekommen ist durch eine Abschrift des Hoffräuleins von Göschhausen allein eine *frühe* Textstufe. Albrecht Schöne, der Herausgeber des **Faust** im Deutschen Klassiker-Verlag (**Sämtliche Werke**, Bd. 7,2, S. 81 - 83) hatte eindringlich und mit guten Argumenten für die Einführung der Bezeichnung „Faust. Frühe Fassung“ geworben.

Auch erschließt sich nicht, warum die Artikel zu Fausts Neben-Figuren jeweils ganz unterschiedlichen Zeitepochen zugeordnet wurden (*Helena*:

1500 - 1750, *Gretchen*:² 1750 - 1850, *Mephisto*: 1850 - 1945 und *Homunculus*: nach 1945), was z. B. – streng genommen – die Behandlung von Goethes 1827 veröffentlichten ***Helena klassisch-romantische Phantasmagorie***, dem späteren III. Akt des ***Faust II***, unmöglich macht. Zudem gibt es wiederholt sehr allgemein gehaltene Kapitelüberschriften (wie ‚Kritik‘, ‚Weltanschauung‘, ‚Idealismus‘, ‚Wissenschaft‘), die einen lexikonartigen Zugriff erschweren; das *Ausführliche Inhaltsverzeichnis* am Schluß kann dieses Defizit nur zum Teil wieder beheben. Ein Sachregister gibt es nicht, nur ein *Personen- und Werkregister*.

Was das Ausleuchten des Gegenstandes Faust betrifft, gibt es nur wenige dunkel bleibende Stellen. So hätte man sich beispielsweise gewünscht, etwas darüber zu erfahren, welche Rolle der ***Faust*** im Schulbetrieb spielte, vor allem vor 1990 in den beiden deutschen Staaten und danach, wobei man wohl bei der Durchsicht der Curricula zu dem Ergebnis gekommen wäre, daß Goethes Werk selbst auf den Gymnasien kaum noch gelesen wird. Um so erfreulicher ist es, daß wir mit dem Handbuch zum Faust nun ein Werk vorliegen haben, das facettenreich aufarbeitet, was wir von der historischen Figur und dem von ihr ausgehenden, in vielerlei Werken sich manifestierenden „Mythos“ Faust wissen können. Das ist der große Gewinn; wird doch viel mehr geboten als eine Beschäftigung mit Goethes berühmtem, so wirkungsmächtigem Drama. Wer sich allein diesem widmen will, wird, ange-regt durch die Lektüre des Handbuchs, dann doch zu der stetig anwachsenden Fachliteratur greifen müssen.³

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9273>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9273>

² Dazu ganz neu: ***Gretchen - Mörderin, Verführte, Unschuldige?*** : Goethes Margarete in interdisziplinärer Perspektive / Denise Roth ; Jost Eickmeyer (Hrsg.) Heidelberg : Winter, 2018. - 280 S. ; 21 cm. - (Beiträge zur neueren Literaturgeschichte ; 382). - ISBN 978-3-8253-6579-0 : EUR 35.00.

³ Hingewiesen sei auf einen ganz neuen Titel: ***Faust-Sammlungen*** : Genealogien - Medien - Musealität / hrsg. von Carsten Rohde. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2018. - 272 S. : Ill. ; 24 cm. - (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie : Sonderbände ; 122). - ISBN 978-3-465-04361-4 : EUR 79.00 [#6046]. - Eine Rezension in ***IFB*** ist vorgesehen.